



Jugendsexualität In der ganzen Schweiz soll Sexualerziehung Pflichtstoff an Schulen werden

«Von Kindesbeinen an ein Thema»

Kein Kind darf von der Sexualerziehung an der Schule dispensiert werden. Dies fordert die Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ). Experte Titus Bürgisser ist damit einverstanden.

Interview Kari Kälin

Titus Bürgisser, wieso brauchen Kindergärtler Sexualerziehung?

Der Mensch ist von Geburt an ein sexuelles Wesen, und Sexualität ist von Kindesbeinen an ein Thema. Zum Beispiel stellen Kindergärtler Fragen, wenn sie ein Geschwisterchen bekommen.

Die erste Anlaufstelle wären die Eltern.

Die Eltern sind natürlich die wichtigsten Bezugspersonen. Aber wir müssen dafür sorgen, dass die Schulen in Zusammenarbeit mit den Eltern ihren Teil zu einer angemessenen Sexualerziehung leisten.

Was soll im Kindergarten konkret unterrichtet werden?

Zum Beispiel die korrekte Benennung von Körperteilen. Dazu existiert geeignetes pädagogisches Material. Es geht darum, von klein an einen respektvollen Umgang zwischen den Geschlechtern zu lernen.

Halst man der Schule nicht zu viel auf,

Titus Bürgisser

Titus Bürgisser (48) ist Leiter des Kompetenzzentrums Sexualpädagogik und Schule an der PHZ Luzern. Die PHZ Luzern hat das Kapitel «Sexualerziehung in der Schule» zum EKKJ-Bericht «Jugendsexualität im Wandel» beigesteuert. (kä)

wenn sie sich auch flächendeckend um die Sexualerziehung zu kümmern hat?

In vielen Kantonen ist Sexualerziehung bereits heute in den Lehrplänen enthalten. Wir wollen die Sexualerziehung schweizweit koordinieren. Die Schule kommt nicht darum herum, sich mit diesem Thema zu befassen, weil es auch im Schulalltag präsent ist.

Psychologe Allan Guggenbühl sagte in einem Interview mit der «Weltwoche», die beste Sexualerziehung sei jene, die im richtigen Moment beginne – wenn das Kind Fragen stellt. Im Kindergarten wird es ungefragt mit der Thematik konfrontiert. Das kann Verwirrung stiften.

Klar ist, dass viele Kinder bereits im Kindergarten Fragen zu Sexualität stellen. Die Lehrpersonen müssen deshalb

auch auf dieser Stufe in der Lage sein, altersgerechte Antworten zu liefern. Die Pädagogischen Hochschulen investieren zunehmend Zeit für die Sexualpädagogik. Die Lehrpersonen müssen methodisch und didaktisch auf dem aktuellen Wissensstand sein, damit sie einen altersgemässen Unterricht gestalten können.

In den Medien machen Massenvergewaltigungen von Jugendlichen, ungewollte Schwangerschaften etc. Schlagzeilen. Wirkt Sexualpädagogik präventiv?

Ja, wir können nach allem, was wir wissen, davon ausgehen, dass eine gute Sexualpädagogik eine präventive

Wirkung entfaltet. Ich möchte aber betonen, dass sich die allermeisten Jugendlichen verantwortungsvoll verhalten und sich zum Beispiel beim ersten Geschlechtsverkehr schützen. Dies belegt die nun veröffentlichte Studie der EKKJ. Die Schweiz hat – verglichen mit anderen Ländern – auch einen sehr tiefen Anteil an Teenagerschwangerschaften.

Die EKKJ verlangt, dass Eltern aus religiösen Gründen ihre Kinder nicht mehr vom Sexualunterricht dispensieren können. Passiert dies eigentlich häufig und eher bei muslimischen Kindern?

Grundsätzlich kommt die Dispensation vom Unterricht aus religiösen Gründen relativ selten vor – und wenn doch, dann sicher nicht hauptsächlich bei Muslimen. Auch restriktive christliche Eltern bemühen sich gelegentlich, ihre Kinder vom Sexualunterricht fernzuhalten.

Halten Sie das Verbot für richtig?

Grundsätzlich stimme ich mit dieser Forderung überein. An der Schule werden Normen und Werte vermittelt wie das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und der Schutz vor Diskriminierung. Schülerinnen und Schüler sollen unabhängig von ihrem kulturellen oder religiösen Hintergrund erfahren können, was in der Schweiz aus rechtlicher und ethischer Sicht gilt. Eine Dispensation vom Unterricht ist deshalb nicht sinnvoll.



Zürcher Landzeitung

17.10.2009

Auflage/ Seite 103717 / 11

9149

Ausgaben 300 / J.

7476243

EVD / PD / UVEK / EFD / EDI / EJPD

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Der Zürcher Oberländer Gesamtausgabe	37'780
Zürichsee-Zeitung ZSZ Gesamtausgabe	44'073
Neues Bülacher Tagblatt	3'191
Der Zürcher Unterländer	18'673